

Freiwilligkeit gefordert

WIRTSCHAFT Handwerksorganisationen positionieren sich in Dessauer Erklärung gegen die Zwangsmitgliedschaft in den Handwerkskammern.

VON CARLA HANUS

DESSAU/MZ - Karl Krökel bezieht sich auf Kurt Biedenkopf. Letzterer schreibt im Kammerbericht des Bundesverbandes für freie Kammern, dass eine Wissensgesellschaft keinerlei Rechtfertigung für Zwangsmitgliedschaften biete und dass es mit den Kammern vermachene Strukturen und verselbständigte Bürokratien gebe. Damit leitet Biedenkopf einen Bericht ein, in dem Informationen über die wirtschaftliche Lage der Kammern in Deutschland zusammengetragen wurden, und spricht Krökel aus dem Herzen. Denn aus seiner kritischen Haltung gegenüber den Handwerkskammern macht der Kreishandwerksmeister keinen Hehl. Im Gegenteil.

Unter dem Titel „Zukunft Selbstverwaltung“ hat es gestern das erste Dessauer Handwerksgespräch gegeben. Eingeladen dazu hatten der Bundesverband für freie Kammern, der zudem heute in Dessau-Roßlau seine Mitgliederversammlung durchführen wird, und die Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg. Rund 80 Teilnehmer aus 27 Kreishandwerkschaften

waren der Einladung gefolgt, um zur Abschaffung des Kammerzwangs zu diskutieren und ihre Meinungen auszutauschen.

Auch um die Dessauer Erklärung, die den Titel „Handeln für das Handwerk“ trägt, zu unterzeichnen. Deren erklärtes Ziel ist die freiwillige Mitgliedschaft der Handwerksbetriebe in allen Körperschaften.

Wenn es keine Zwangsmitgliedschaft in den Kammern gebe, dann müssten diese viel effektiver wirt-



Zum Dessauer Handwerksgespräch „Zukunft der Selbstverwaltung“ sind gestern über 80 Teilnehmer im Technikmuseum zusammengekommen.

PHOTO: SEBASTIAN

schaften, sagt Krökel, müssten Dienstleistungen für die Handwerker erbringen, „die wir haben wollen“. Die Meisterrolle und die Lehrlingsrolle könnten die Kammern zum Beispiel führen, sagt Krökel. Zudem sollten und könnten dann auch die Strukturen der Kammern deutlich entschlackt werden.

In diese Richtung zielen auch die Forderungen der Dessauer Erklärung an die Politik beziehungsweise die Handwerkskammern, mit denen die Situation der Innungsorganisation verbessert werden soll. Da geht es erstens um ein Beitragsbonussystem für Innungsbetriebe, damit das Finanzierungssystem der Handwerksorganisation gerechter wird. Da wird zweitens erklärt, dass eine Handwerkskammer pro Bundesland ausreichend sei. Da ist drit-

DESSAUER ERKLÄRUNG

Zu den Innungen

Die Innungen sind die Basisorganisation des deutschen Handwerks. Zur Innungsorganisation gehören neben den Innungen die Kreishandwerkerschaften, die Landes- und Bundesinnungsverbände, die Unternehmerverbände des Handwerks auf Länderebene und der Unternehmerverband des Deutschen Handwerks. Einige Innungsorganisationen haben auch eine Vertretung in Brüssel. Die Innungsorganisation führt für das jeweilige Gewerk eine unverzichtbare Facharbeit durch (Normenar-

beit, Erarbeitung von Ausbildungsordnungen, Erarbeitung von Prüfungsfragen für die Gesellen- und Meisterprüfungen u.a.). Außerdem leistet sie eine Öffentlichkeitsarbeit für das Gewerk durch Veranstaltungen auf regionaler Ebene, durch Messen und Berufswettbewerbe, wie auch durch das Vertreten der spezifischen Interessen des Gewerkes gegenüber der Politik auf verschiedenen Ebenen. Alle diese Aktivitäten führt sie für das Gewerk und damit auch für Nichtinnungsbetriebe durch.

tens eine Änderung des Tarifgesetzes angestrebt, um den Wettbewerb zu verbessern.

Ihre absolute Zustimmung hat unter anderem die Kreishandwerkerschaft Eisenach bekundet. Sie will die Argumentation der Des-

sauer Erklärung vor den Handwerkskammern Thüringens vertreten. Mit den Eisenachern kommt Krökel auf rund 600 Unterschriften unter der Dessauer Erklärung. „Und da kommen noch einige hinzu“, ist er überzeugt.

„Da kommen noch einige Unterschriften hinzu.“

Karl Krökel
Kreishandwerksmeister